Benachteiligung in Zahlen : das Sagen haben die Männer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **16 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-909967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Benachteiligung in Zahlen

Das Sagen haben die Männer

In entscheidenden Bereichen des schweizerischen Alltags bestehen nach wie vor deutliche geschlechtsspezifische Ungleichheiten zum Nachteil der Frauen.

Bildung

■ Fast doppelt so viele Frauen als Männer besitzen keinen weiterführenden Bildungsabschluss nach der obligatorischen Schule.

■ Die Lehrzeit der typischen Frauenberufe ist kürzer als jene der Männerberufe.

■ Nur ein Drittel der universitären Lizentiate und nur ein Fünftel der Doktorate fallen auf Frauen.

■ Nur 2% der Hochschulprofessoren sind Frauen.

Erwerbsarbeit

■ Gesamthaft haben nur 5% der erwerbstätigen Frauen eine leitende Funktion im Berufsleben inne; von den Männern sind es 17%.

■ Auch bei gleicher Berufsausbildung sind die Chancen der Frauen, eine leitende Funktion auszuüben, kleiner. So bekleiden nur 1% der erwerbstätigen Frauen mit kaufmännischer Ausbildung einen Direktorenposten; von den Männern mit derselben Ausbildung sind es 14.

■ Die oft wegen Familienpflichten unterbrochene Berufslaufbahn der Frauen verhindert den Aufstieg in höhere Positionen. So bekleiden im Alter von 40–49 Jahren nur 5% der erwerbstätigen Frauen eine leitende Berufsposition; bei den Männern in derselben Altersgruppe sind es 22%.

Einkommen

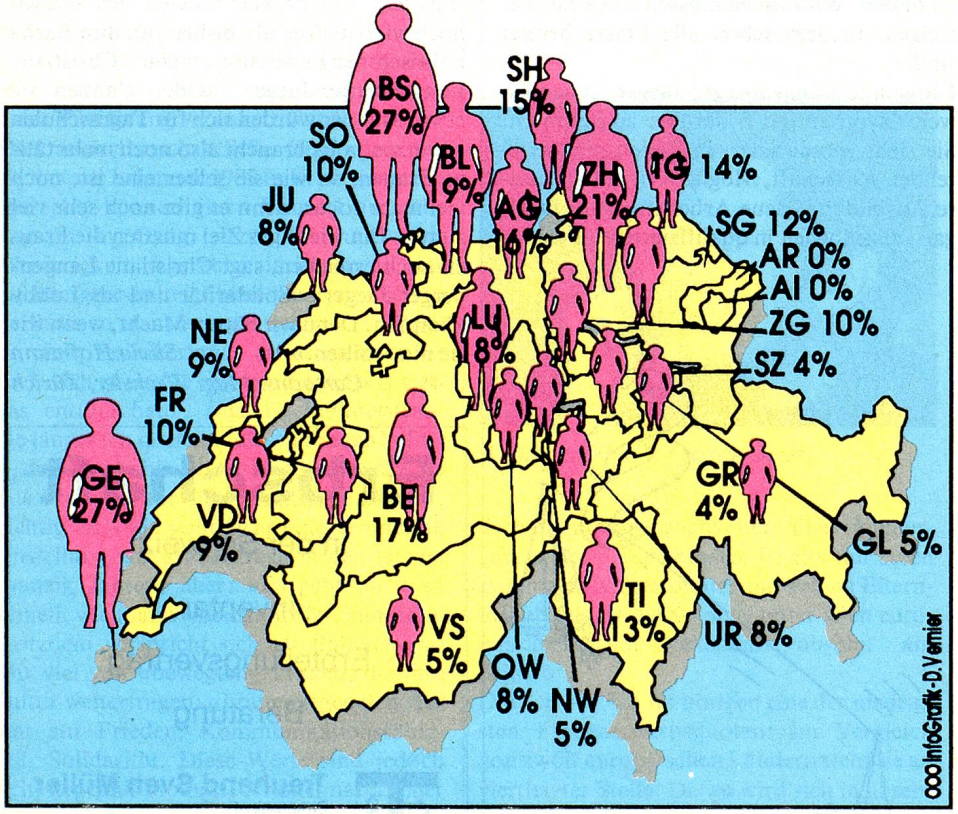
■ Gesamthaft betrachtet verdienen die Frauen im Durchschnitt rund 30% weniger als die Männer.

■ Selbst in ähnlichen Berufspositionen beträgt die Einkommensdifferenz immer noch rund 20%.

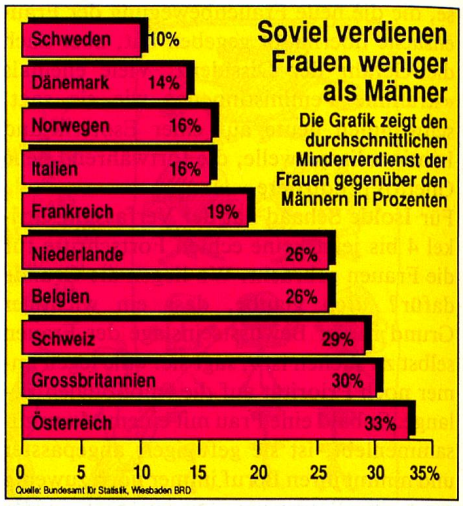
■ Die Lohndifferenz, die ausschliesslich auf Diskriminierung zurückzuführen ist, wird auf 7–16% geschätzt.

Sozialversicherungen

■ Versicherungsleistungen sind vorwiegend am Erwerbseinkommen orientiert. Damit ist die unbezahlte Familien- und Betreuungsarbeit der Frau nur unzureichend abgesichert.



Die Frauen sind in den kantonalen Parlamenten der Schweiz noch meist sehr schwach vertreten.



■ Deutlich mehr Rentnerinnen (36%) als Rentner (25%) beziehen eine AHV-Rente unter Fr. 1000.– pro Monat.

Familie

■ Haushaltsarbeiten sind immer noch Sache der Frauen. Sie wenden gesamthaft gesehen rund 6mal mehr Zeit dafür auf als Männer.

■ Die Doppelbelastung der voll erwerbstätigen Frauen ist gross. Sie wenden für Haushaltsarbeiten 4mal mehr Zeit auf als voll erwerbstätige Männer.

Politik

■ Nur 14% der Mitglieder der eidgenössischen Räte sind Frauen.

■ In der Bundesverwaltung sind nur 2% der Beamtinnen in der Lohnklasse 7 und höher eingereiht. Bei den männlichen Beamten sind es 13%.

■ In den Schweizer Städten beträgt der Frauenanteil in den Legislativen im Mittel 18%, in den Exekutiven 8%.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Bern

(Diese Zusammenstellung arbeitet mit groben Indikatoren. Die Zahlen sind deshalb nur als Grössenordnungen zu verstehen.)

NHG-Jahrbuch mit Frauenthema

Das Jahrbuch 1989/90 der Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG) ist ebenfalls dem Thema «Lage der Frau in der Schweiz» gewidmet. Es beschäftigt sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der verschiedensten Lebensbereiche der Frau. Es kommen ausschliesslich Autorinnen zu Wort. Preis: ca. SFr. 29.–. – Zu beziehen beim Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16.